Nr. 202. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 10. Mai 1889.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom 9. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tisch des Bundesraths: v. Bötticher, Frhr. v. Marschall, v. Maltzahn-Gültz u. A.

Einige durch geschäftliche Behinderung begründete Urlaubsgesuche werden abgelehnt.

Nach Erledigung des Berichts der Reichsschulden-Kommission wird die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Alters- und Invalidenversicherung fortgesetzt.

Es wird zunächst über den Antrag des Abg. v. Kardorff auf Schluß der Diskussion über den § 18 abgestimmt und derselbe abgelehnt. Die Diskussion wird somit fortgesetzt.

Abg. Henning (Reichsp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Grafen Mirbach. Er bestreitet namentlich dessen Behauptung, daß die Landwirthschaft hauptsächlich in die untersten Lohnklassen kommen und der ländliche Arbeitgeber die Hauptlasten des Gesetzes zu tragen haben werde. Man möge sich nur daran erinnern, daß genau dieselben Bedenken bei Berathung des Krankenversicherungsgesetzes ins Feld geführt worden seien, sich aber auch dort als hinfällig erwiesen hätten. Der Einwand, daß die ländlichen Arbeiter wenig Nutzen von der Versicherung haben würden, sei ebenfalls nicht stichhaltig, denn wenn Jemand sich gegen Feuersgefahr versichere und nachher nicht abbrenne, so könne man doch nicht behaupten, er habe seine Beiträge nutzlos bezahlt. (Sehr richtig! rechts.) Redner empfiehlt die Annahme der Kommissionsvorschläge, indem er hervorhebt, daß die Familie des Arbeiters in der Regel mit verdiene, daß die Rente, die der invalide Arbeiter erhalte, nicht dazu bestimmt sei, die Familie zu ernähren, sondern nur als Zuschuß zu dem Erwerb der Familie dienen werde. Werde das Gesetz angenommen, so werde dadurch für die Arbeiter ein gutes Werk geschaffen werden. (Beifall rechts.)

Geheimrath v. Wödtke stimmt im Wesentlichen den Ausführungen des Vorredners bei, widerlegt aber alsdann verschiedene, vom Abg. Schmidt (Elberfeld) in früheren Sitzungen aufgestellten Berechnungen, indem er hervorhebt, daß derselbe dabei den Reichszuschuß außer Acht gelassen habe. Der Vergleich der privaten mit der staatlichen Versicherung passe nicht, denn der Reichszuschuß decke vollkommen die Mehrbelastung, die bei gleich hoher Rente bei den Privatgesellschaften entstehen müßte. Dazu komme, daß die Privatgesellschaften sich mit geringeren Renten zufrieden geben müßten, weil sie die Möglichkeit hätten, sich die Versicherer auszusuchen und dadurch das Risiko zu vermindern, während bei der staatlichen Versicherung Alles aufgenommen werden müsse. Genaue statistische Grundlagen, Lohnstatistiken, Invaliditätsstatistiken seien vor Ausführung des Gesetzes überhaupt nicht zu ermöglichen wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse. Erst nach Ausführung des Gesetzes werde man Genaueres darüber festzustellen im Stande sein.

Abg. Schmidt-Elberfeld (dfr.): Er sei erfreut über das Zugeständniß des Vertreters der verbündeten Regierungen, daß man thatsächlich keine Unterlage für dieses Gesetz habe. Deshalb solle nur an dem Körper des Volkes der Versuch gemacht werden, einem solchen Versuche könne er sich nicht anschließen. Er sei der Ansicht, und habe dies schon früher nachgewiesen, daß eine Lohnstatistik gemacht werden könne; er halte dieselbe für durchaus nothwendig, denn ohne Lohnstatistik können unmöglich Berechnungen darüber angestellt werden, welche Beiträge zu erheben seien. Bei dem Vergleiche, den er mit der Privatversicherung gezogen, hätte der Reichszuschuß nicht in Betracht zu kommen brauchen, da es sich nur um die Beiträge handeln sollte. Interessant sei es ihm gewesen, in dem Abg. Henning Jemand gefunden zu haben, der voll und ganz für jede einzelne Bestimmung dieses Gesetzes eintritt; gleichwohl könne auch er die Ungerechtigkeiten des Gesetzes nicht aus der Welt schaffen. Wolle man nicht noch versicherungstechnischer verfahren, so möge man doch Gerechtigkeit üben, sonst würde man im Lande nicht Zufriedenheit, sondern Unzufriedenheit erregen.

Geheimrath v. Wödtke: Nicht ohne statistische Unterlagen sei das Gesetz, es fehlten vielmehr nur die absolut zuverlässigen Unterlagen, welche erst die Ausführung des Gesetzes ergeben könnten.

Abg. Graf Stolberg (kons.) bezeichnet ebenfalls die Berechnungen des Abg. Schmidt als unrichtig und behauptet, daß die Ausführungen des Grafen Mirbach speziell auf Ostpreußen in keiner Weise zutreffen, namentlich daß jeder ländliche Arbeiter ein Halbinvalide sei. Es sei dies vielmehr ein kräftiger Menschenschlag. Er stimme diesem Gesetze zu, weil er es für absolut nothwendig halte, mit Rücksicht auf die [illegible]ablagitation dasselbe noch in dieser Session zu Stande zu bringen.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

Abg. Lohren zieht seine Anträge für die zweite Lesung zurück.

Die §§ 18, 18a bis c werden darauf mit großer Majorität nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Zu § 84 (Höhe der Beiträge) hebt Abg. Schrader noch einmal hervor, daß ein Gesetz von solcher Bedeutung unmöglich anders, als auf ganz zuverlässigen Grundlagen aufgebaut werden könne. Wie solle es für die Versicherungsanstalten möglich sein, künftig ihre Beiträge festzustellen. Ohne die verlangten Unterlagen sei die Versicherungs-Anstalt absolut nicht in der Lage, die finanzielle Tragweite des Gesetzes zu beurtheilen.

Abg. Dr. Buhl (nat.-lib.) erwidert dem Vorredner, daß die Beiträge durch die so eben gefaßten Beschlüsse eine ganz andere Bedeutung erhalten hätten. Die Versicherungs-Anstalten seien ganz allein in der Lage, die Lohnstatistik sich selbst herzustellen, welche die Herren verlangen. Er empfehle auch die Annahme des § 84 nach den Kommissions-Vorschlägen.

Abg. Schmidt (Elberfeld): Wenn die Versicherungs-Anstalten sich die Lohnstatistik selbst aufstellen sollten, so würde dies eine ungeheure Arbeit sein, denn sie müßten dabei über etwa 12 Millionen Arbeiter Notizen machen. Im Uebrigen seien seine früheren Ausführungen nicht widerlegt worden.

Abg. Dr. Buhl: Alle Berechnungen, welche nach dem Prinzip des Gesetzes aufgestellt werden sollen, seien doch nur Wahrscheinlichkeits-Berechnungen. Der Beweis, daß die staatliche Versicherungs-Anstalt theurer arbeiten werde, als die Privat-Gesellschaft, sei nicht erbracht. Die Statistik, welche die Versicherungs-Gesellschaften sich aufstellen würden, erheische eine weit geringere Arbeit als die Lohnstatistik, welche hier verlangt werde.

Nach kurzen Repliken des Abg. Schmidt und Geheimrath v. Wödtke konstatirt Abg. Schrader, daß seine Behauptung, es werde durch dieses Gesetz eine Anzahl von Personen, die absolut kein Interesse daran haben, zu hohen Beiträgen gezwungen zu Gunsten Anderer, nicht widerlegt worden sei.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und § 84 ebenfalls nach der Kommissions-Fassung angenommen.

Es folgt nunmehr der § 101 der Vorlage, nach welchem Streitigkeiten über die Zugehörigkeit zu einer Lohnklasse oder Versicherungsanstalt von der für den Beschäftigungsort zuständigen unteren Verwaltungs-Behörde entschieden werden, gegen deren Entscheidung die Beschwerde an die höhere Verwaltungsbehörde zulässig sein soll, welche endgültig entscheidet.

Hierzu beantragt Abg. Struckmann (natl.) eine Aenderung dahin, daß gegen die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde wegen Nichtanwendung oder unrichtiger Anwendung des bestehenden Rechts die Beschwerde an das Reichs-Versicherungsamt zulässig sein soll. Mit der endgültigen Entscheidung durch die Regierungspräsidenten, so führt er aus, würden sich Ungleichheiten über verschiedene Rechtsfragen nicht vermeiden lassen und eine oberste Instanz sei nothwendig, um die Rechtseinheit in Deutschland zu sichern. Eine Ueberbürdung des Reichs-Versicherungsamts würde dadurch nicht herbeigeführt werden, ein derartiger Grund aber dürfe auch nicht maßgebend sein, wenn es sich um die Rechtseinheit handle.

Abg. Hahn (kons.) beantragt zu dem Antrage Struckmann, daß die Beschwerde an das Reichs-Versicherungsamt „binnen 4 Wochen" zulässig sein soll.

Der baierische Bevollmächtigte Geheimrath Landmann erklärt sich gegen den Antrag Struckmann, namentlich wegen der Nothwendigkeit einer schleunigen Entscheidung derartiger unbedeutenden Streitfragen. Die Rechtseinheit könnte durch Instruktion der Landesregierungen an die Regierungs-Präsidenten hergestellt werden.

Abg. v. Strombeck ist ebenfalls gegen den Antrag Struckmann. Man könne abwarten, ob die Praxis zu Bedenken Veranlassung gebe.

Auf eine Anfrage des Abg. Grafen v. Mirbach, ob unter der untern Verwaltungsbehörde immer der Landrath zu verstehen sei, erwidert

Geheimrath v. Wödtke, daß die Bestimmung darüber den Zentralbehörden überlassen sei.

Abg. Graf v. Mirbach hält es für bedenklich, wenn die Amtsvorsteher mit dieser Sache betraut werden sollten; es würde dies die ehrenamtliche Stellung des Amtsvorstehers und die Selbstverwaltung gefährden.

Abg. Hahn ist gleichfalls der Ansicht, daß die Amtsvorsteher nicht mit diesen Entscheidungen betraut werden dürfen, ebenso Abg. Schrader.

Die Abstimmung über den Antrag Struckmann ergiebt die Anwesenheit von nur 166 Mitgliedern (81 für und 85 gegen), das Haus ist also wiederum nicht beschlußfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage.

Der Streik zu Gelsenkirchen.

Von thatsächlichen Vorgängen im Streikrevier liegt Folgendes vor:

Gelsenkirchen, 8. Mai. Die verflossene Nacht brachte im Streikgebiete mancherlei Unruhen. Während in Wattenscheid eine dem Bürgermeister Pokorny dargebrachte Ovation friedlichen Charakters war — dieselbe bestand in einem Fackelzuge als Dank dafür, daß der Bürgermeister sich bei den Lebensmittelverkäufern wegen Fortsetzung des Kredits für die Streikenden verwendet hatte, — kam es in Bruch zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Streikenden. Heute Nachmittag trifft ein weiteres Bataillon der Weseler Garnison hier ein; die hier einquartierten Soldaten wurden heute Morgen 7 Uhr allarmirt und per Extrazug zur Verstärkung nach Bruch gesandt. Leider macht sich der Kohlenmangel schon derart fühlbar, daß verschiedene hiesige Walzwerke ihren Betrieb sehr einschränken mußten, und die benachbarten Gasanstalten binnen wenigen Tagen kein Gas mehr werden liefern können. Die Arbeiter der Zeche Hibernia halten heute Abend eine polizeilich gestattete Versammlung ab.

Außer Infanterie ist jetzt auch Kavallerie in das Streikrevier abgerückt, aus Münster sind 3 Schwadronen Kürassiere beordert; aus Düsseldorf 3 Schwadronen Husaren, dieselben sollen in Oberhausen, Steele und Bochum Quartier nehmen.

Dem „Westf. Merkur" wird aus Recklinghausen, 7. Mai, gemeldet: Die Lohnbewegung unter den Bergleuten hat auch leider hier auf Zeche „König Ludwig" zu Exzessen geführt. Dem in der Nähe der Zeche wohnenden, allgemein beliebten Wirth Jos. Krabbe wurde heute Morgen in der Wirthschaft Alles demolirt und er selbst nicht unerheblich verletzt. — Gegen Abend halb 9 Uhr langte ein Extrazug mit Militär aus Münster hier an. Derselbe wurde beim Einlaufen in den Perron von den angesammelten ca. 400 bis 500 Bergleuten mit Hurrah und Pfeifen empfangen. Eine Kompagnie stieg hier aus und liegt in der Nähe und auf Zeche „General Blumenthal", zwei Kompagnien fuhren nach Zeche „Prosper" bei Bottrop. Ein weiterer Militärtransport langte hier heute Morgen wieder an, derselbe ist für Bruch „König Ludwig" und „Clerget" bestimmt. Hier und in Bruch werden über 2000 Bergleute streiken; eine Unterstützung aus irgend einer Kasse erhalten sie nicht. — Wie wir soeben hören, sind auf „General Blumenthal" einige verheirathete Bergleute wieder angefahren, dieselben werden unter Schutz nach Hause begleitet. Sollte diese Zeche auch nur einige Tage still stehen, so wäre dies wegen ihrer Bauart und technischen Beschaffenheit von unberechenbarem Nachtheil.

Die Verwaltung der Zeche „Johann Deimelsberg" hat die Bedingungen der Arbeiter (Lohnerhöhung u. s. w.) angenommen, um einem Streik vorzubeugen.

Die Streikenden haben in den letzten Tagen wiederholentlich Versammlungen abgehalten; es liegen darüber folgende Meldungen vor:

Schalke, 7. Mai. Heute Morgen versuchten die Streikenden in der Sophienau eine Versammlung abzuhalten. Das Militär verhinderte jedoch eine Zusammenkunft, worauf die Streikenden sich in den Goor'schen Busch begaben und eine längere Berathung abhielten; man beschloß, streng an den Forderungen festzuhalten. Von der Belegschaft eines jeden Schachtes wurden 6 Mann gewählt, welche mit der Verwaltung unterhandeln sollten.

Bulmke, 7. Mai. Heute Nachmittag fand in Mertens' Wäldchen eine Versammlung von streikenden Bergleuten statt. Ein Bergmann ermahnte zur Einigkeit und zum Festhalten an den aufgestellten Forderungen. Besonders bat der Redende die Bergleute, sich ruhig zu verhalten und keine Ausschreitungen herbeizuführen. Man stellte einen Lohntarif auf, wonach folgende Löhne verlangt werden: Für Pferdejungen 2,40 Mark, für Schlepper 2,80 Mark, für Verbauer 3 bis 3,50 Mark und für Hauer 15 Prozent Erhöhung des bisherigen Verdienstes. — Einer von den hiesigen Hochöfen wurde, um einen Kohlenmangel möglichst hintanzuhalten, ausgeblasen.

Der Oberpräsident von Hagemeister hat in Gelsenkirchen eine Deputation der streikenden Bergleute von der Zeche „Hibernia" empfangen. Die Deputirten gaben eine Schilderung ihrer Lage, worauf der Herr Oberpräsident ihnen eröffnete, daß er zwar eine Lohnerhöhung nicht veranlassen könne, jedoch gern alles thun wolle, was in seinen Kräften stehe, um eine Einigung zu erzielen. Die Audienz dauerte nur wenige Minuten, da der Herr Oberpräsident nach auswärts abberufen wurde.

Aus Bochum, 7. Mai, meldet der „Westf. Merkur":

Heute kam es hier zu einem harten Auftritt. Vor der Polizeiwache hatte sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge gesammelt, viele Arbeiter, aber eben so viele Neugierige. Der Polizei-Inspektor Bötticher forderte die Menge in ruhiger Weise zum Auseinandergehen auf; statt Folge zu leisten, erscholl ein lautes Hurrah! Sofort gebrauchten die anwesenden Polizeibeamten blanke Waffe und trieben die Unfolgsamen auseinander. Schnell stob Alles fort, mehrere wurden verhaftet. Man fürchtet in der Nacht weitere Unruhen, in den Straßen ist es noch sehr lebhaft. Die Feuerwehr, welche Versammlung hielt, wurde ersucht, zusammen zu bleiben, um nöthigenfalls einschreiten zu helfen. Die Polizei fordert Alle zum Weitergehen auf. Daß auch die Sozialdemokratie mehr oder minder bei der Streikbewegung die Hand im Spiele hat, beweist der Umstand, daß in den um die Zeche „Konstantin" bei Bochum belegenen Häusern dieser Tage eine Flugschrift unter den Thüren hergeschoben wurde, betitelt: „Ein Mahnwort an die arbeitenden Klassen", welches mit den Worten schließt: „Hoch die Sozialdemokratie!"

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der im Gelsenkirchener Kohlenrevier ausgebrochene Massenstreik der Grubenarbeiter wird überall schmerzlich empfunden. Seit dem berüchtigten, unter fortschrittlicher Führung angezettelten und verlaufenen Waldenburger Streik des Jahres 1869 ist die deutsche Montanindustrie von wirthschaftlichen Erschütterungen solcher Art in größerem Umfange glücklich verschont geblieben. Was dem Gelsenkirchener Streik ein weit über die Grenzen der Alltäglichkeit hinausreichendes Interesse verleiht, sind nicht sowohl die Ursachen und ihre Geltendmachung an sich, sondern die außer allem Verhältniß zu ihnen stehenden Wirkungen und Konsequenzen, die dem Blick jedes in wirthschaftlichen Fragen auch nur einigermaßen bewanderten, ja eines jeden zu logischem Denken befähigten Menschen eine Perspektive eröffnen, deren Betrachtung ihn mit Ernst erfüllen muß.

Als Grund der Arbeitseinstellung wird in erster Linie das Verlangen einer Lohnerhöhung bezw. Verkürzung der Arbeitszeit seitens der Arbeiter bezeichnet. Damit ist die Reihe der Forderungen anscheinend noch nicht erschöpft. Doch das nur nebenbei. Die Frage, ob die Arbeiter mit Aufstellung ihrer Forderungen, ob die Arbeitgeber mit Ablehnung derselben im Rechte sind, scheidet für den Zweck unserer Untersuchung einstweilen völlig aus. Wir fassen nicht das Warum des Geschehenen ins Auge, sondern den thatsächlich geschaffenen Zustand, und der giebt gerade zu denken genug.

Tausende und Abertausende fleißiger Hände bleiben ihrem Berufe entzogen. Die Gruben stehen vereinsamt, die Kohlenförderung ruht, und Arbeitgeber wie Arbeiter tragen den Schaden. Dabei aber ist dieser verderbliche Zustand keineswegs auf die zunächst in Mitleidenschaft gezogenen Kreise beschränkt. In unserem Zeitalter ausgiebigster Verwendung der Dampfkraft ist die Kohle als weitaus vornehmstes Mittel zur Erzeugung des Wasserdampfes allen industriellen Betrieben unentbehrlich. Andererseits ist es klar, daß die wenigsten Industrien in der Lage sind, sich große Kohlenvorräthe aufgespeichert zu halten, daß keine einzige dies auf unbestimmte Zeit zu thun vermag, daß binnen etwas kürzerer oder längerer Frist alle von der Verwendung des Dampfes abhängigen, also auf den reichlichen Verbrauch von Kohle angewiesenen Betriebe von der Gefahr bedroht sind, ihre Thätigkeit einstellen zu müssen. Schon hört man, daß einzelne Industriezweige unter den Folgen des eingetretenen Kohlenmangels leiden; sehr bald schon dürften sich ihnen, wenn nicht eine Wendung zum Besseren eintritt, zahlreiche Leidensgenossen zugesellen und damit weitere Tausende von Arbeiterexistenzen dem wirthschaftlichen Ruin überantwortet werden. Ein anderer schwerer Uebelstand, den der Gelsenkirchener Ausstand im Gefolge hat, ist die Abhängigkeit einer Reihe städtischer Gasverwaltungen Westfalens von den Kohlenlieferungen aus den feiernden Bezirken. Mehr noch: selbst im Eisenbahnwesen treten, wie wir erfahren, die Wirkungen des Streiks schon hervor, indem auf verschiedenen Linien der Verkehr auf das zur Befriedigung der dringendsten Anforderungen unbedingt nothwendige Minimum beschränkt wird, weil eben die Betriebsleitungen unter den obwaltenden mißlichen Umständen auf möglichste Schonung der vorhandenen Kohlenvorräthe Bedacht nehmen müssen. Es ist zu erwarten, daß diese Einschränkung weitere Dimensionen annehmen wird, welche sich allen Kreisen der Gesellschaft fühlbar machen wird.

Wir könnten das Bild der hier skizzirten wirthschaftlichen Kalamität, womit der Gelsenkirchener Streik bei längerer Dauer einen großen Theil des wirthschaftlichen Lebens der deutschen Nation bedroht, noch um manchen Zug erweitern, meinen aber, die vorstehend gegebenen Fingerzeige dürften genügen, um jedem Unbefangenen, insbesondere auch unter den Arbeitern selbst, die Augen darüber zu öffnen, wie zweischneidig die von den Anstiftern des Gelsenkirchener Streikes gebrauchte Waffe ist. Wir wollen, wie schon gesagt, auf die Rechtsfrage für heute und an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Zweierlei aber werden die Streikenden in ihrem eigensten Interesse nicht außer Acht lassen dürfen; das ist einmal die konsequente Vermeidung irgend welcher Gewaltthätigkeit, welche letztere nur dahin führen könnte, im Vorhinein das Mißtrauen und die Abneigung der öffentlichen Meinung gegen das Programm der Streikenden, auch in den Punkten, die berechtigt erscheinen könnten, wachzurufen. Zweitens aber sollte gerade das Bewußtsein der Solidarität, welches der Gesammtausstand des Gelsenkirchener Reviers ins Leben gerufen hat, den Arbeitern sagen, daß sie durch fortgesetztes Beharren auf einem einseitigen Standpunkt nicht nur ihre eigenen Interessen aufs Spiel setzen, sondern Noth und Arbeitslosigkeit über alle die Tausende von Kameraden verhängen, die ihren Lebensunterhalt in den durch Kohlenmangel mit Betriebsunterbrechung bedrohten Industrien finden.

Wir haben uns in unserem Vertrauen zu dem gesunden Sinne des deutschen Arbeiters niemals wankend machen lassen, und halten auch jetzt an der Hoffnung fest, in den Kreisen der Gelsenkirchener Streiktheilnehmer werde die Einsicht Oberhand gewinnen, daß ein eigensinniges Beharren auf einseitig erhobenen Forderungen um der Arbeiter selbst willen absolut vermieden werden muß. Möchte das leider schon geflossene Blut den erregten Gemüthern zur Mahnung, zur Warnung dienen; möchten sie den Stimmen ruhiger Vernunft Gehör geben und darnach ihr weiteres Handeln einrichten. Dem Recht der Arbeiter soll nach Thunlichkeit Genüge geschehen, darin stimmen alle wahren Volksfreunde nach wie vor überein; aber das kann nur erreicht werden unter gewissenhaftester Respektirung von Gesetz und Ordnung. Die Normen des gesetz- und ordnungsmäßigen Kampfes um ihr wirthschaftliches Recht sind den Arbeitern in der Koalitionsfreiheit gegeben; die alte Wahrheit, daß man den Bogen nicht zu straff spannen darf, wird dem Gelsenkirchener Ausstande hoffentlich ehebaldigst seine für das Wohl der Gesammtheit bedrohliche Spitze abbrechen.

— Das königliche Staatsministerium trat heute Nachmittag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Fürst Bismarck erschien um 2¾ Uhr im Reichstage, um der Sitzung des Staatsministeriums zu präsidiren.

— Wie die „Voss. Ztg." nach dem „Sozialdemokrat" mittheilt, sind folgende sozialdemokratische Reichstagskandidaturen bereits festgesetzt: In Preußen: Berlin II.: Max Schippel; Berlin IV.: Paul Singer; Berlin V.: Kurt Baake; Berlin VI.: Wilhelm Liebknecht; Breslau-West: August Kühn; Breslau-Ost: Franz Tutzauer; Görlitz: J. Auer; Köln: H. Woldersky; Magdeburg: v. Vollmar; Bitterfeld-Delitzsch: Schmidt-Wurzen; Calbe-Aschersleben: A. Heine-Halberstadt; Burg-Genthin: W. Liefländer-Berlin; Hanau-Gelnhausen: Wolf-Mühlheim; Lüdenscheid: E. Meist-Köln; Neuhaldensleben-Wolmirstedt: A. Schütze-Magdeburg; Apenrade-Flensburg: Mahlke-Flensburg; Schleswig: A. Röske-Kiel; Glückstadt-Elmshorn: H. Molkenbuhr; Kiel-Neumünster: Joh. Wedde-Lübeck. Ferner werden die Namen der Kandidaten einer Anzahl nichtpreußischer Wahlkreise mitgetheilt. Es wird hinzugesetzt, daß aus anderen Wahlkreisen eine Veröffentlichung nur deshalb noch nicht erfolgt ist, weil an den bisherigen Vertretern bezw. Kandidaten festgehalten wird.

— Nach einer Meldung des Mindener Kreisblatts hat die Provinz Westfalen dem Kaiser ein großartiges Fest in Münster angeboten, bei welchem die Westfalen dem Monarchen ihre Huldigung darbringen wollen. In den nächsten Tagen wird der Mindener Landrath v. Ohlimb, als Präsident des Provinziallandtages, in Berlin eintreffen, um die Entschließung des Kaisers in Bezug auf die Annahme des Festes entgegen zu nehmen. Das Fest dürfte event. vor dem Manöver, wahrscheinlich Mitte August, stattfinden.

— Der partielle Streik der Maurer hat am gestrigen Tage und dem heutigen Vormittage ganz unerwartete Dimensionen angenommen. In großen Gruppen ziehen die streikenden Maurer von Bau zu Bau, sich nach den Lohnverhältnissen erkundigend und um die noch arbeitenden Kollegen zur Arbeitseinstellung zu bewegen. Seit gestern Nachmittag wird, wie ein Berichterstatter meldet, auf ca. 100 Bauten gestreikt. Bei der rapid schnell erfolgten Arbeitseinstellung der Maurer ist anzunehmen, daß schon bis Ende dieser Woche allgemeiner Streik erfolgt sein dürfte. Die Zahl der bis jetzt Streikenden wird auf etwa 1500 Mann geschätzt.

— Die Nachricht eines belgischen Blattes über den Eintritt eines preußischen Garde-Lieutenants Prinzen Croy in ein Mönchskloster wird der „Post" als nicht ganz zutreffend bezeichnet. Der Gewährsmann des Blattes schreibt: „Es kann sich hier nur um den Prinzen Ferdinand Croy, Sekonde-Lieutenant im Garde-Jäger-Bataillon handeln. Da ein Theil der Besitzungen der Familie im preußischen Staate gelegen ist, so war der Prinz gleich seinem im Bataillon noch dienenden Bruder in die preußische Armee eingetreten und hatte gegen zwei Jahre im Garde-Jäger-Bataillon Dienst gethan. Vor wenigen Wochen war ihm der erbetene Abschied bewilligt worden. Aber nicht um Mönch zu werden, hat er die Armee verlassen, sondern um als Weltgeistlicher sich im Dienste der römischen Kirche zu widmen. Zur Vorbereitung für seinen künftigen Beruf hat er sich nach Rom begeben. Es ist das nicht das erste Beispiel, daß ein junger Offizier aus großer Familie die Uniform mit der Soutane vertauscht. Wir erinnern nur an den späteren Bischof von Mainz Frhrn. v. Ketteler, an die Grafen Schmiesing-Kerssenbrock und an den jetzigen Kardinal Fürst-Bischof von Prag Grafen Schönborn, der noch 1866 als Rittmeister auf preußische Truppen attakirt hat. Es ist ein Prinzip der römischen Kirche, sich in ihren höchsten Stellen vornehm zu erhalten, sie betrachtet derartige Uebergänge sogar mit günstigem Auge, da Priester und Offizier sich in einem gemeinsamen Prinzipe berühren — in der Disziplin.

— Aus Kiel, 8. Mai, wird geschrieben: Der Kaiser hat die Rückreise nach Berlin früher angetreten, als es ursprünglich im Plane gelegen zu haben scheint. Die Kaiserin bleibt bei ihren Verwandten bis Freitag Abend in Grünholz, sie trifft um 11 Uhr in Kiel ein und setzt dann ohne Aufenthalt die Reise nach Berlin fort. Es wurde vermuthet, daß der Kaiser zu derselben Zeit mit seiner Gemahlin zurückkehren werde; eine Aenderung der Disposition scheint erst gestern Vormittag eingetreten zu sein und man hörte die Ansicht, daß wichtige Staatsgeschäfte den Kaiser nach der Reichshauptstadt zurückgerufen. Seine große Neigung für Flotte und Heer ließ der Kaiser auch am gestrigen Tage deutlich hervortreten; mit geringen Unterbrechungen befand der Kaiser sich von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends auf dem Wasser, er besichtigte die Mehrzahl der auf dem Strome liegenden Kriegsschiffe und blieb zuletzt längere Zeit auf dem Flaggschiffe „Kaiser", auf welchem der Kaiser im Juni die Fahrt nach England und zwar von Kiel aus zu machen gedenkt. Vom Deck dieses schönen Schiffes beobachtete der Kaiser gestern noch am späten Nachmittage die Uebungen der Torpedobootsflottille, welche den Kaiser auch auf der vorgestrigen Seefahrt begleitet hatte. Gestern umkreisten die Boote das Schiff mit rasender Geschwindigkeit und auf See führten sie eine Reihe von taktischen Uebungen aus. Für Kenner ist die Thatsache festzustellen, daß beide Divisionen der Torpedobootsflottille am 24. April in Dienst gestellt sind, und daß die Uebungen im schnellsten Tempo mit so vollkommener Sicherheit ausgeführt wurden, daß nicht der kleinste Unfall vorgekommen und nicht ein einziges Mal eine Maschine unklar geworden ist. Die Kaisertage schlossen mit dem Feste in dem großen Speisesaale der neuen Marine-Akademie. Ueber 400 Offiziere von der Flotte und der Garnison hatten sich hier auf Befehl zu einem kameradschaftlichen Zusammensein vereinigt; der Kaiser kam eine Viertelstunde nach 9 Uhr und hielt eine Ansprache an die Offiziere, die wieder in sehr warmer Weise betonte, wie sehr die Marine und ihre Entwickelung dem Kaiser am Herzen liegt, und die mit einem Hoch auf seinen Bruder schloß. Vorher hatte der Prinz Heinrich in frischer und launiger Weise den Kaisertoast ausgebracht. Als der Kaiser von der Marineakademie nach 10 Uhr zur Stadt fuhr, gab die Flotte zum Abschied den Kaisersalut. Der Kaiser schien Kiel in befriedigter Stimmung zu verlassen; dem Bürgermeister Fuß, der ihm auf dem Bahnhofe vorgestellt wurde, sprach er seinen Dank für die schöne Ausschmückung der Stadt aus. Wie bestimmt verlautet, wird die Rückkehr des Kaisers nach Kiel schon in reichlich vierzehn Tagen hier erwartet. Am 24. Mai wird der Kaiser mit seinem Gaste, dem König von Italien, hier eintreffen. Letzterer wird, wie es scheint, mehrere Tage in Kiel verweilen. Der Kaiser wird im Juni längere Zeit auf dem Kieler Schlosse residiren; es heißt, daß außer den Kaiserzimmern eine Reihe von Gemächern für den Privatgebrauch des Kaisers in Stand gesetzt werden sollen.

— Der Verlauf der Dinge in der italienischen Deputirtenkammer rechtfertigt Punkt für Punkt unsere diesbetreffs ausgesprochenen Erwartungen. Die Interpellanten wegen der afrikanischen Politik des Kabinets waren sorgfältigst bemüht, auch den Schein zu vermeiden, als ließen sie sich von prinzipiell feindseligen Gefühlen gegen den Konseilpräsidenten leiten; Herr Crispi seinerseits gab der Kammer erschöpfenden Aufschluß über das Kolonialprogramm der italienischen Politik in Afrika, beruhigte die Pessimisten, zügelte die Optimisten, ließ den parlamentarischen Kompetenzbefugnissen volles Recht widerfahren, wachte aber nicht minder gewissenhaft und erfolgreich über das Recht des Königs, innerhalb der Grenzen seiner Prärogative im Interesse der Nation zu thun, was er für zweckmäßig finde. Mit dieser Wendung parirte der Ministerpräsident den Versuch des Interpellanten Baccarini, dem Parlamentarismus eine ihm verfassungsmäßig nicht zustehende Einmischung in die Handhabung der überseeischen Angelegenheiten zu verschaffen. Indem Crispi einräumte, daß die Regierung ohne ein Votum des Parlamentes keine Ausgaben machen dürfe, verwies er letzteres in die Grenzen seiner verfassungsmäßigen Zuständigkeit, welch letztere nicht im Mitregieren, sondern lediglich im Kontrolliren gefunden werden kann. Auf den Bänken der Opposition war man sich der Schwäche des versuchten Manövers auch recht wohl bewußt. Nicotera eignete sich Crispis Theorie ohne Weiteres an, Baccarini selbst unterwarf sich der konstitutionellen Autorität des Ministerpräsidenten und zog seinen Antrag, die Aktion in Afrika von Fall zu Fall an die parlamentarische Genehmigung zu knüpfen, unter allgemeiner Sensation pure zurück. Damit endete die gestrige Kammersitzung in Rom, von deren Ergebniß die Anhänger Crispis vollauf befriedigt sein dürften, ohne daß die parlamentarischen Widersacher des leitenden Staatsmannes, soweit sie nicht zugleich auch Widersacher eines unabhängigen, freien und mächtigen Italien sind, Ursache hätten, sich zu beklagen. Herrn Crispis Stellung an der Spitze der Staatsgeschäfte erscheint so sicher und gefestigt wie nur je zuvor.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. Mai. Ein angesehenes hiesiges Institut soll bei Franco-Hongroise mit 1 Million und 150,000 Gulden engagirt sein. Die Forderung soll aber durch die am 3. Mai erfolgte Eintragung auf zwei der Franco-Hongroise gehörige Häuser, welche bilanzmäßig auf 950,000 Gulden geschätzt sind, theilweise gedeckt sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Mai. Die Beendigung der Arbeitseinstellung der Arbeiter der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei erfolgte gestern Nachmittag 3 Uhr im Torneyer Gesellschaftshause in der von uns bereits vorausgeschickten Weise. Der zwischen der Lohnkommission und der Direktion der Zuckersiederei vereinbarte Tarif bildete die Grundlage zu den Berathungen der einberufenen Versammlung. Von den Arbeitgebern waren als Mandatare anwesend: die Ver-

waltungsraths-Mitglieder Herr Kommerzienrath Abel und Herr Generalkonsul Gribel; die Direktion vertrat Herr Direktor Stolle. Nach Eröffnung der Sitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Ziehlke der vereinbarte Vertrag verlesen, der folgenden Wortlaut hat:

1) Sämmtliche Fabrik- und Hofarbeiter werden im Lohne und in der Arbeitszeit fortan gleichgestellt. Der Monatslohn beträgt für beide Theile 69 Mark.

2) Der Akkordlohn der Schwenker wird auf den Lohnsatz von 1,95 Mark pro Kubikmeter festgestellt.

3) Der Akkordlohn der Einpapierer wird um 10 Prozent erhöht.

4) Die Arbeitsstunde von Morgens 5 bis 6 Uhr fällt ganz weg und wird für den Fall, daß wirklich ab und zu einmal gearbeitet werden muß, mit dem Ueberstundensatze von 25 Pf. vergütet.

5) Ueberstunden werden den Männern ein für alle Mal mit 25 Pf. pro Stunde honorirt.

6) Die älteren Leute im Sackschuppen erhalten eine Lohnzulage von 9 Mark pro Monat, mithin von jetzt ab monatlich 54 Mark.

7) Mit Rücksicht auf den früheren Beginn der Thätigkeit bei den Kutschern und da sie weder Ueberstunden noch Sonntagsverdienst haben, wird diesen der Lohn auf monatlich 72 Mark erhöht.

8) Den Arbeiterinnen wird anstatt des bisher gezahlten Tagelohnes von 1,25 Mark fortan ein solches von 1,50 Mark, beziehungsweise 1,40 Mark gezahlt. Für Ueberstunden sind 15 Pf. bewilligt.

Mündlich hinzugefügt wurde nur noch durch den Vorsitzenden der Versammlung, daß sowohl die entlassenen Arbeiter als auch sämmtliche an dem Streik betheiligten Kollegen zur Arbeit wieder zugelassen würden und daß der Lohn für die Zeit der Unthätigkeit am Monatsschluß mitbezahlt werden würde.

Es wurde nach dieser Darstellung von dem Vorsitzenden den Anwesenden der Rath ertheilt, die Arbeit wieder aufzunehmen, was durch Abstimmung ohne Ausnahme zugestanden wurde.

Hierauf erklärte der Herr Direktor Stolle den Vertrag für perfekt, versicherte pünktliche Innehaltung des Tarifs durch die Direktion und ermahnte zur Aufnahme der Arbeit diesen Morgen, was mit einem Hoch auf die Direktion beantwortet wurde.

* Gestern Nachmittag lief der auf der Werft der Firma Möller u. Holberg erbaute Frachtdampfer „Askania" glücklich vom Stapel.

— Dem Gemeinde-Vorsteher und Gärtner Friedrich Beilke zu Stuchow im Kreise Kammin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— „Madame Bonivard", die Lustspiel-Novität auf Bellevue, wird in ihren Aufführungen am kommenden Sonntag eine Unterbrechung erleiden, um den Mitgliedern des Theaters ebenfalls Gelegenheit zu geben, sich in größeren Rollen dem Publikum vorzustellen. Zur Darstellung gelangt die Novität „Geniale Kinder", welche sich überall die Gunst des Publikums erworben haben und werden darin auch Herr Carell und Herr Lux, die beiden beliebten, uns vom vorigen Sommer in bestem Andenken stehenden Komiker, mitspielen.

Sitzung der Stadtverordneten
vom 9. Mai.

Der Vorsitzende Herr Dr. Scharlau eröffnet die Sitzung um 5¾ Uhr; derselbe macht die Mittheilung, daß sich das Bureau dahin schlüssig geworden sei, daß die Ferien der Versammlung derart gelegt werden sollen, daß am 27. Juni die letzte Sitzung stattfindet und am 29. August die Sitzungen wieder beginnen. Ein Widerspruch hiergegen erfolgt nicht.

Herr Hemptenmacher referirt über eine Vorlage betreffend die Regelung der Eigenthumsverhältnisse des Kirchplatzes. Nach mehrjährigen Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Militär-Fiskus, welch letzterem der Theil des Kirchplatzes gehört, der nicht zu einem etwaigen Kirchbau in Aussicht genommen ist, ist jetzt ein für die Stadt günstiger Vertrag zu Stande gekommen, nach welchem die Stadt einen Theil des fiskalischen Terrains gegen Zahlung von 5000 Mark übernimmt. Dem Vorschlage der Finanz-Kommission gemäß wird dieser Vertrag genehmigt, die 5000 Mark bewilligt und beschlossen, den ganzen Kirchplatz von der Bebauung auszuschließen.

Zum Verkauf der Parzellen 11 und 12 an der Scharnhorststraße für das Meistgebot von 18,50 Mark resp. 18,80 Mark pro Quadratmeter wird der Zuschlag ertheilt.

Herr Kommerzienrath Haker referirt über eine Vorlage, daß der öffentliche, von der Stadt eingerichtete Wollmarkt mit diesem Jahre aufhöre. Die Vorlage hat ihren Ursprung in einer Eingabe des Kongresses der Wollproduzenten Pommerns, Mecklenburgs und der Mark und wurde dieselbe damit begründet, daß der jetzige Platz, auf welchem der Wollmarkt abgehalten wird, wenig geeignet ist und trotzdem den Produzenten große Kosten verursacht. Es wird beabsichtigt, den Wollmarkt auf den Zentral-Güter-Bahnhof zu verlegen und hat die königliche Polizei-Direktion bereits die Genehmigung zu dieser Verlegung gegeben. Da die Stadt durch den Wollmarkt keine Einnahme, sondern mehr als 2000 Mark Unkosten pro Jahr hat, beschließt die Versammlung, der Vorlage des Magistrats gemäß den Wollmarkt in seiner jetzigen Gestalt mit diesem Jahre eingehen zu lassen.

Von dem Bezirksverein Oberwiek ist eine Petition eingegangen, das Grundstück Oberwiek Nr. 67 zum Lösch- und Marktplatz anzukaufen, da die Einrichtung eines Marktes für den verkehrsreichen Stadttheil dringend nöthig sei und es auch an einem Löschplatz fehle. Herr Kommerzienrath Haker bemerkt, daß durch die in Aussicht genommene Verlegung des Hauptmarktes nach dem Platz am Rathhause die Bewohner der Oberwiek in nächster Nähe einen Markt erhalten, daß ferner die in Vorschlag gebrachten Grundstücke in keiner Weise zur Errichtung eines Löschplatzes sich eignen und er beantragt deshalb, die Petition dem Magistrat zum abschlägigen Bescheide zu übergeben.

Der Fabrikant für Gas- und Wasser-Einrichtungen, Herr Rüdiger, beabsichtigt auf seinem Grundstück Berliner Thorpassage Nr. 3 ein Schwimmbad einzurichten, welches 14 Meter lang und 7 Meter breit werden und bei einem Wasserinhalt von 120 Kubikmeter eine Wassertiefe von 2,30 Meter erhalten soll. Herr Rüdiger hat ein Gesuch an die Stadt gerichtet, ihm eine Ermäßigung für das zu dem Schwimmbad erforderliche Wasser zu gewähren, wofür er den Schülern der Volksschulen bei Benutzung des Bades eine Ermäßigung von 40 Prozent gewähren wolle. Im Uebrigen solle ein Schwimmbad für Erwachsene 40 Pf., im Abonnement 30 Pf., für Schüler 25 Pf., im Abonnement 20 Pf. kosten; außerdem soll noch eine Ermäßigung durch Monatsabonnement eintreten und zwar für 1 Monat 6 Mark, für 2 Monate 8 Mark und für 3 Monate 10 Mark. — Die Wasserleitungs-Deputation, welcher das Gesuch zur Aeußerung übergeben wurde, hat sich gegen die Bewilligung desselben ausgesprochen, weil bei Bewilligung sofort auch die Inhaber der übrigen Badeanstalten mit dem gleichen Gesuch an die städtischen Behörden herantreten und aus Billigkeitsrücksichten müßten diese Gesuche dann auch berücksichtigt werden. — Der Magistrat hat jedoch entgegen dem Beschluß der Wasserleitungs-Deputation beschlossen, das Wasser für das Schwimmbad Herrn R. zum Selbstkostenpreise von 4 Pf pro Kubikmeter auf 10 Jahre zu überlassen, jedoch diese Vergünstigung zurückzuziehen, falls das Bad nicht ordnungsmäßig geführt werde, da die Errichtung eines Schwimmbades im öffentlichen Interesse liege. Die Finanzkommission hat sich gleichfalls einstimmig für die Bewilligung ausgesprochen und der Referent, Herr Direktor Bürkner, empfiehlt Annahme der Vorlage. — Herr Graßmann spricht den Wunsch aus, daß bei Benutzung des Schwimmbades auch den Arbeitern ermäßigte Preise bewilligt würden. Herr Justizrath Masche spricht sich gegen die Bewilligung jeder Ermäßigung aus, während die Herren Dr. Kühl und Justizrath Werner für die Lieferung des Wassers für das Schwimmbad mit 4 Pfg. eintreten. Demgemäß beschließt auch die Versammlung mit großer Majorität.

Zu der Einleitung des Enteignungs-Verfahrens von 95 Qu.-Meter Terrain von dem Grundstück Oberwiek 28 wird die Genehmigung ertheilt, da eine Einigung wegen freihändigen Verkaufs mit dem Besitzer, Herrn Pieper, nicht erzielt werden konnte, welcher für das Terrain 30 Mark pro Qu.-Meter verlangt und Zahlung der ganzen Herstellungskosten des Trottoirs.

Einer gelegentlich der Berathung über Festsetzung des Schulgeldes 7 auswärtiger Schüler aus der Versammlung gemachten Anregung gemäß hat der Magistrat eine Vorlage eingebracht, nach welcher für Kinder von Schiffern, welche ihren Wohnsitz bezw. ihren Heimathshafen nicht in Stettin, auch nicht in den Stettiner Vororten haben, ein Schulgeld nicht erhoben wird. — Von der Resolution der im Börsensaale abgehaltenen Versammlung betreffend Errichtung von Markthallen in Stettin, welche wir s. Z. im Wortlaut mitgetheilt, nimmt die Versammlung Kenntniß. Die Besprechung der Resolution wird in Verbindung mit einer Vorlage erfolgen, welche in Vorbereitung ist, betreffend die Einrichtung des neuen Marktplatzes zwischen Post und Rathhaus.

Für 62 Qu.-Meter Straßenterrain vor dem Grundstück Oberwiek 54 werden 2000 Mark bewilligt, da aber der Magistratsvertreter bei der Verhandlung mit dem Besitzer des Grundstückes eigenmächtig eine bindende Erklärung abgegeben hat, wird auf Antrag der Finanz-Kommission folgende Resolution angenommen: Der Magistrat wird ersucht, seine Vertreter anzuweisen, daß sie in derartigen Fällen keine bündigen Erklärungen abgeben, zu denen sie keine Berechtigung haben.

Ueber eine Vorlage auf Erhöhung des städtischen Zuschusses für den Betrieb der Eisbrecher von ⅔ der Mehrausgabe auf ¾ derselben bis zur Maximalhöhe von 30,000 Mark statt 20,000 Mark referirt Herr Cohn. Nachdem sich die beiden Eisbrecher im vergangenen Winter bewährt haben und die Einnahmen noch höher waren als erwartet, beabsichtigen die Vorsteher der Kaufmannschaft nunmehr einen dritten Eisbrecher bauen zu lassen, derselbe soll bedeutend größer und stärker werden und zwar soll er eine ganze Länge von 43 Meter erhalten, eine ganze Breite von 10,80 Meter, einen Tiefgang von 5,59 Meter und eine Maschine von 830 Pferdekräften, der Kostenanwand ist auf 315,000 Mark veranschlagt. Die Erfahrung des letzten Winters hat gelehrt, daß sich die beiden ersten Eisbrecher, selbst in gefährlichen Lagen bewährt haben, jedoch sei es trotzdem nöthig, noch einen größeren Eisbrecher anzuschaffen, um jedem Widerstand begegnen zu können. Im letzten Winter war ein Zuschuß für die Eisbrecher von 2800 Mark erforderlich, wovon ⅔ die Stadt zu tragen hat. Die Kaufmannschaft ist geneigt, den dritten Dampfer zu erbauen, wenn die Stadt die in der Vorlage geforderte Erhöhung des Zuschusses eintreten läßt. Der Magistrat hat in dieselbe gewilligt und dem Antrage der Finanzkommission gemäß wird auch von der Versammlung die Vorlage ohne Debatte einstimmig angenommen.

Zum Stellvertreter für den Vorsteher des 8. Bezirks wird Herr Böttchermeister Bartels und zum Mitgliede der 7. Untersanitäts-Kommission Herr Rektor Reinke gewählt.

An Subventionen werden aus den Ueberschüssen der Sparkasse bewilligt: Für die Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter 1200 Mark, für die 8 Volksbibliotheken 1800 Mark, für die 5 Kinderbewahranstalten 2000 Mark und für den Verein Knabenhort und Kindergarten 400 Mark.

Von der Nachweisung der in dem Quartal Januar-März 1889 nachbewilligten Beträge wird Kenntniß genommen, danach wurden im Ordinarium 20,118,21 Mark nachbewilligt, hierzu die Nachbewilligungen für die ersten 3 Quartale mit zusammen 222,334,02 Mark, ergiebt als Gesammtsumme der bisherigen Nachbewilligungen im Ordinarium 1888—89 242,452,23 Mark. Hiervon sind durch den disponiblen Ueberschuß gedeckt 99,510,06 Mark, der Rest mit 142,942,17 Mark wird durch Mehreinnahmen resp. Minderausgaben Deckung finden. Im Extra-Ordinarium wurden 5271,50 Mark nachbewilligt, hierzu die Nachbewilligungen bei dem ersten Quartale mit 596,296,50 Mark, ergiebt als Gesammtsumme der Nachbewilligungen im Extra-Ordinarium pro 1888—89 601,568 Mark.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne wesentliches Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt. — Schluß der Sitzung 7¼ Uhr.

Aus den Provinzen.

Pasewalk. Die Stadtverordnetenkommission für die event. Erbauung eines Schlachthauses in unserer Stadt hat sich in ihrer gestrigen Sitzung im Prinzip für die Errichtung einer derartigen Anlage ausgesprochen. Am Dienstag nächster Woche begeben sich die Mitglieder der Kommission nach Anklam und Wolgast zur Besichtigung der dortigen Schlachthausanlagen.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 4. Mai. (Folgen des Aberglaubens.) Bei der Mundsburg stürzte sich gestern Abend ein Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht in die Alster, wurde aber von Baggerarbeitern gerettet und nach dem Hause ihrer Herrschaft gebracht. Ueber die Veranlassung zu ihrer That gab die Bedauernswerthe an, sie sei mit einem nach Westindien fahrenden Steward verlobt. Da dieser aber seit langer Zeit nichts habe von sich hören lassen, habe sie eine Freundin zu Rathe gezogen, und diese habe ihr aus dem Kaffeesatze prophezeit, ihr Bräutigam sei ihr untreu geworden und werde sich demnächst mit einer Anderen verheirathen. Das habe den verhängnißvollen Entschluß veranlaßt, freiwillig ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Bedauernswerthe ist übrigens inzwischen so schwer erkrankt, daß sie nach dem Krankenhause in St. Pauli gebracht werden mußte.

Humoristisches
aus der ärztlichen Praxis.

— Ein Othello. Arzt: „Bitte, lassen Sie mich Ihren Puls fühlen!" Dame (zu ihrem Gatten): „Arthur, darf ich?"

— Aufs Furchtbarste gefaßt. Patient (zum Arzt): „Hand aufs Herz, Herr Doktor, sagen Sie mirs rund heraus. Sie haben einen Kranken vor sich, der auf alles gefaßt ist; nur Gewißheit möcht ich haben, um mein Gemüth vorzubereiten, sagen Sie mir — wann könnte ich denn wieder ein Mal einen kleinen Schnaps vertragen?"

— Neues Heilmittel. Landarzt: „Nun, Frau Eulalia, wie gehts unserm Patienten?" Frau: „Sehr schlecht, 's wird immer schlimmer!" Landarzt: „So muß er halt ins Gras beißen." Frau: „Ja, glauben Sie denn, Herr Doktor, daß dies hilft?"

— Der schlaue Patient. Schiedsrichter: „Aber wie können Sie reicher Mann behaupten, dem Doktor Salberich nichts schuldig zu sein und ihn nicht bezahlen zu wollen, während Sie doch zugestehen, daß er die ganze Zeit Ihren gebrochenen Arm behandelt und kurirt hat." Bauer: „Na, grade deswegen! Ich bin doch nur deshalb zu dem Doktor Salberich gegangen, weil an seiner Thür angeschrieben steht, Arme werden gratis behandelt."

— Erfolgreiche Praxis. Reichshauptstädter (einem bekannten Arzt aus der Provinz begegnend): „Sie hier, Herr Doktor?" Doktor: „Ja, und ich bleibe auch hier." Reichshauptstädter: „Weshalb haben Sie denn ihr Domizil verlassen?" Doktor: „Alle meine Kunden waren gestorben."

— Arzt: „Machen Sie sich keine Sorge; das ist weiter nichts, wie akuter Schnupfen." Herr Bemmchen: „A kuter Schnupfen! Nee härense, das is a beeser Schnupfen!"

— Begreifliche Leidenschaft. Ein Geistlicher litt an Halsschmerzen, und der Arzt gab ihm den Rath, ein Glas Grog zu trinken. „O Gott", jammerte der fromme Mann, „ich habe Zeitlebens meiner Gemeinde und meiner Haushälterin Enthaltsamkeit von allen geistigen Getränken gepredigt und sollte jetzt selber . . . Die gute, alte Johanne würde die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn ich heißes Wasser zum Grog verlangte. „Verlangen Sie doch heißes Wasser zum Rasiren", rieth der Arzt, und der Geistliche befolgte den klugen Rath. Nach einem halben Jahr kommt der Arzt wieder am Pfarrhause vorbei, und da er die Haushälterin Sr. Hochwürden gebeugt und finsterblickend auf der Schwelle stehen sieht, so frägt er: „Wie gehts dem Herrn Pfarrer?" — „Ist verrückt geworden!" erwidert die Alte in zornigem Schmerz. — „Wieso?" — „Rasirt sich täglich ein Dutzendmal!"

— Frau eines Arztes (zu ihrem Mann): „Sag, Karl, nun hast Du mich schon über ein Vierteljahr in Behandlung, ohne daß ich auch nur die geringste Besserung spüre. Was meinst Du, wenn ich ein Mal einen ordentlichen Arzt konsultirte?"

— Boshaft. „Sie meinen es nicht ernst, Herr Doktor. Ich sage Ihnen, daß ich krank bin, und Sie antworten mir, daß ich nur der Ruhe bedarf . . . und Sie haben nicht mal meine Zunge angesehen?" — „Ich brauche sie nicht anzusehen. Ich bin sicher, daß sie erst recht der Ruhe bedarf."

Bankwesen.

Schleswig-Holsteinsche Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 19 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Köln, 9. Mai. Weizen per Mai 19,50, per Juli 19,80. Roggen per Mai 14,40, per Juli 14,70. Rüböl per Mai 56,60, per Oktober 52,90.

Paris, 9. Mai. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Mai 53,00, per Juni 53,50, per Juli-August 54,00, per August-September 53,00. — Spiritus fest, per Mai 41,20, per Juni 41,70, per Juli-August 42,20, per September-Dezember 41,70. — Wetter: schön.

Newyork, den 8. Mai, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 11$^{1}/_{16}$, do. in New-Orleans 10⅝. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 6,85 Gd., do. in Philadelphia 6,75 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Cert. 82⅞. Fest, ruhig. Schmalz loko 7,30, do. (rohe und Brothers) 7,60. Zucker (Fair refin. Muscovados) 6¼ nom. Mais (New) 45. Rother Winterweizen loko 85⅝. Kaffee (Fair Rio-) 18¾. Mehl 3 D. 20 C. Getreidefracht 2. Kupfer per Juni nom. Weizen per Mai 84⅛, per Juni 84⅞, per Dezember 88½. Kaffee Rio Nr. 7, low. ordin. per Juni 16,72, per August 16,95.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Post.) Das sächsische Königspaar trifft am 11. Mai in Bad Ems ein, doch wird nur Se. Majestät der König die Kur gebrauchen. Ihre Majestät die Königin bleibt bis zum 24. Mai, der König bis zum 2. Juni.

Kiel, 9. Mai. (Post.) Die Kaiserin wird auf der Rückkehr nach Berlin Kiel nicht berühren, sondern über Rendsburg fahren.

Wien, 9. Mai. Die Schulnovelle Gautschs wird in der gegenwärtigen Reichsrathssession nicht mehr auf die Tagesordnung kommen.

Im ungarischen Reichstage wurde gestern von oppositioneller Seite der Vorwurf erhoben, daß Ungarn keinerlei Autorität vor dem Auslande besitze. Darauf erklärte Tisza, daß Ungarn seit 300 Jahren nie einen solchen Einfluß auf die auswärtigen Angelegenheiten hatte als gegenwärtig.

Die Krise in der Verwaltung der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zieht immer weitere Kreise. Die Aktionäre sind mit der Leitung des Unternehmens unzufrieden und wünschen vor Allem die Herstellung des Friedens mit der ungarischen Regierung.

Prag, 8. Mai. Der Baudirektor der Kreditanstalt, Herr Hertz, bereist die projektirte Bahnlinie Lana-Leitmeritz-Leipa.

Pest, 9. Mai. Der Vertrag der Budapest-Fünfkirchener Bahn mit der ungarischen Kreditbank bezüglich der Konversion der Prioritätsschuld ist abgeschlossen und vom Verkehrsminister genehmigt worden. — In den nächsten Tagen erfolgt die Kündigung der Prioritätsschuld, so daß am 15. Mai der Umtausch beginnen kann.

Die Gerüchte, daß die Verstaatlichung der böhmischen Nordbahn bevorstehe, werden von unterrichteter Seite als Erfindung bezeichnet.

Luxemburg, 9. Mai. Die Stimmung ist hier noch immer eine recht gedrückte; ein Theil der Bevölkerung hofft, daß doch noch der Herzog Adolf zum Statthalter eingesetzt wird und daß Minister Eyschen in diesem Sinne im Haag thätig sein werde. Die Ministerkrisis besteht noch fort.

Brüssel, 9. Mai. Der „Patrie" zufolge verwendet sich Frau Carnot für den Attentäter Perrin.

Die Stadt Orleans veranstaltete gestern eine großartige Feier des Jahrestages der Befreiung der Jungfrau von Orleans.

Naquet demissionirt im Stadtrath von Saint Ouen.

Auch der Papst beglückwünschte auf diplomatischem Wege Carnot. Nach dem „Temps" schrieb sich auch der Marschall Mac Mahon bei dem Präsidenten ein.

Der Budgetausschuß ist zu Ende dieser Woche einberufen.

Boulanger besuchte gestern den Army- and Navy-Klub.

Rom, 8. Mai. Deputirtenkammer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärten sämmtliche Interpellanten keine Anträge stellen zu wollen. Crispi dankte denselben, weil sie dadurch bekundeten, daß gewisse Angelegenheiten so wenig wie möglich erörtert werden sollten. Baccarini und Genossen brachten hierauf einen Antrag ein, die Kammer hege das Vertrauen, daß die Regierung in Afrika keine Aktion irgendwelcher Art unternehmen werde, ohne der Kammer einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Baccarini begründete den Antrag. Crispi erklärte denselben für verfassungswidrig. Allerdings könne die Regierung ohne ein Votum des Parlamentes keine Ausgaben machen, aber man dürfe nicht vergessen, daß Italien sich in Afrika im Kriegszustande befinde und daß der König stets das Recht habe, zu thun, was er innerhalb der Grenzen seiner Prärogative im Interesse der Nation zu thun für zweckmäßig finde. Nikotera nahm die letzten Erklärungen Crispis an und beantragte, die Verhandlung über den Antrag Baccarini auf 6 Monate zu vertagen. Baccarini wünschte die Meinung der Regierung über den Antrag Nikotera's zu hören. Crispi erklärte, er überlasse die Entscheidung der Kammer: die Regierung werde sich einer Aeußerung hierüber enthalten. In Folge der neutralen Haltung der Regierung zog Baccarini seinen Antrag zurück, was zu lebhaften Erörterungen unter den Deputirten Anlaß gab. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Bern, 8. Mai. Der Bundesrath hat neuerdings 11 meist in jugendlichem Alter stehende Personen, als Führer der ausländischen Organisation der russischen terroristischen Partei, ausgewiesen.

Die Untersuchung in der Züricher Bomben-Affaire hat ergeben, daß keine direkte Verschwörung vorlag, es waren vielmehr nur Versuche, neue Schreckenswaffen zu schaffen.

Nottingham, 9. Mai. In der gestern Abend stattgefundenen konservativen Vereinigung gab Lord Beresford aufs lebhafteste der Genugthuung Ausdruck, welche das Votum des Unterhauses vom 7. d. Mts. bezüglich der Vermehrung der Marine hervorrief. Der Redner hob hervor, es sei widersinnig, die englische Marine nur mit derjenigen anderer Länder zu vergleichen, man müsse sie vielmehr mit den Landheeren und Marinen von Deutschland und Frankreich vergleichen; denn wenn diese Länder auch ihre Flotten verlören, seien sie immer noch Mächte ersten Ranges, während England sich gänzlich auf seine Marine verlassen müsse. Er habe kürzlich auf seinen Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien die Bemerkung gemacht, daß System und Organisation der Marinen dieser Länder diejenigen Englands übertroffen hätten.

Petersburg, 9. Mai. Der gestern für den verstorbenen Minister Grafen Tolstoi im Sterbehause abgehaltenen Seelenmesse wohnten der Kaiser, die Kaiserin und mehrere andere Mitglieder des Kaiserhauses, sowie zahlreiche Würdenträger bei, darunter die Botschafter Deutschlands und Frankreichs, General Schweinitz und Laboulaye. Morgen findet die kirchliche Leichenfeier statt, sodann wird die Leiche auf das Tolstoische Familiengut bei Rjäsan überführt, wo die Beisetzung erfolgt.

Petersburg, 8. Mai. (A. N. C.) Zum Nachfolger Tolstois wird wahrscheinlich der Domänenminister Ostrowski ernannt werden. Sonst werden als Kandidaten noch genannt: Durnowo und General Bobrikow.

Essen, 9. Mai. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet:

Die Krupp'sche Gußstahlfabrik stellte sich vollständig sicher durch Verträge mit Oberschlesien und England für Kohlenbedarf auf 2 Monate.

Die Arbeitseinstellung dehnte sich auch auf das Essener Revier aus, nur auf einer Zeche fuhren die Arbeiter wieder an. Die Gesammtzahl der Streikenden im Dortmunder, Wittener, Bochumer und einem Theil des Essener Reviers beträgt 70,000 Mann mit einer Tagesförderung von 71,000 Tonnen. Mehrere Eisenwerke und Hochöfen liegen still. 5000 Abends in Bochum versammelte Bergleute beschlossen, an den bekannten Forderungen festzuhalten und mit denselben zu stehen oder zu fallen.

Metz, 9. Mai. Statthalter, Minister und Landesausschuß sind Mittags eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war der Gouverneur, die Spitzen der Behörden und der Gemeinderath zum Empfange anwesend. Nach eingehender Besichtigung der Kathedrale fand ein Frühstück im Stadthause statt, bei welchem der Statthalter das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, welches enthusiastisch aufgenommen wurde und an welches sich die Nationalhymne schloß, welche die Anwesenden stehend sangen. Der Bürgermeister toastete auf den Statthalter und den Landesausschuß, der Statthalter erwiderte mit einem Hoch auf die Stadt. Der Gouverneuer toastete auf Elsaß-Lothringen, das, mit so viel theuerem Blut gewonnen, für immer mit Deutschland vereint sei.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 8. Mai, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 5,00 Meter, Unterpegel + 0,43 Meter. — Elbe bei Dresden, 8. Mai, + 0,23 Meter. — Magdeburg, 8. Mai, + 3,44 Meter. — Warthe bei Posen, 8. Mai, Mittags, 1,70 Meter.

Berlin, den 9. Mai 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,90 G	Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	104,20 bG	do. do.	3½%	101,90 G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,25 bG	Westpr. ritterschaftl.	3½%	102,40 B
do. do.	4%	100,40 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,70 bG	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	4%	103,10 G	Kur- u. Neumärk.	4%	105,50 b
do. do.	3½%	—,—	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,30 b
do. do. neue	3½%	103,60 b	Pommersche do.	4%	105,50 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	105,50 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,90 b	Preußische do.	4%	105,50 b
do. do.	4½	111,80 G	Rh. u. Westf. do.	4%	105,50 b
do. do.	4%	107,20 G	Sächsische do.	4%	105,30 B
do. do.	3½%	102,25 bB	Schlesische do.	4%	105,50 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,00 G	Schl. Holst. do.	4%	105,30 b
do. neue	3½%	102,80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,90 G
do.	4%	104 G	Bayerische Anl.	4%	106,80 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,00 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,50 bG
do.	3½%	103 00 b	Hamburg. Rente	3½%	104,25 G
do.	3%	96,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	103 40 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,20 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	174,75 bG
Pommersche do.	3½%	102,50 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,75 bG
do. do.	4%	101,50 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	146,50 b
Posensche do.	4%	101,75 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,20 b
do. do.	3½	102,00 G			
Sächsische do.	4%	104,10 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	105,25 G			
do. do.	3½%	101,90 B			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	102,50 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,70 b
do. do.	5%	106,— G	do. do. amortb.	5%	98,00 B
Argentische Anl.	5%	96,60 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	102,75 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,10 bG	do. do. 1877	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,00 b	do. do. 1880	4%	96,10 b
Italienische Rente	5%	97,80 bG	do. do. 1884	5%	103,60 bG
Newy. Stadt-Anl.	6%	—,—	do. Goldrente	6%	115,80 bG
do. do.	7%	104,20 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,60 bG
Mexican. Anleihe	6%	98,20 b	do. (2 Orient) 1878	5%	68,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,30 b	do. Präm.-A. 1864	5%	184,00 B
Oesterr. Gold-R.	4%	95,00 bB	do. do. 1866	5%	165,50 G
do. Papier-R.	4⅕%	73,90 b	do. Bodencr. neue	4½%	98,00 bG
do. do.	4⅕%	73,90 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,60 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	74,10 G	do. Rente	5%	87,90 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,40 bG	do. do. neue	5%	88,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	328,50 bB	Ungarische Gold-Rente	4%	88,60 b
do. 1860er Loose	5%	129,20 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	84,30 bB
do. 1864er Loose	—	324,80 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,80 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	47,60 bG	Dux-Bodenbach	4%	198,90 G
Frankf. Güterb.	4%	109,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	89,50 b
Lübeck-Büchen	4%	196,75 b	Gotthardbahn	4%	151,40 b
Mainz-Ludwigh.	4%	123,10 bG	It. Mittelm.-B.	4%	122,40 b
Marb.-Mlawka	4%	81,20 b	Kursk-Kiew.	5⅗%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	172,10 b	Moskau-Brest	3%	66,40 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,70 bG	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	104,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	116,00 bG	do. Nordwb.	5%	82,25 bB
Saalbahn	4%	50,70 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	94,50 b
Stargard-Posen	4½%	105,00 G	Südöst. (Lomb.)	5%	51,40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	102,00 bB
Baltische Eis.	3%	66,40 G	do. Wien	4%	265,10 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114,30 G
Mark.-Mlawka	5%	120,50 bG
Ostpreußische Südbahn	4%	122,25 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,00 b	Charkow-Asow g.	5%	101,30 b
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,90 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	102,70 b
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	104,50 G	Chark.-Krementsch g.	5%	100,80 G
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,90 G	do. do. Livr. St.	5%	102,25 b
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,50 G
Berl.-Stett.	4%	103,90 G	Jelez-Orel gar.	5%	100,60 b
Brsl.-Schweidn.-Freib. H.	4%	104,50 bG	Jelez-Woronesch g.	5%	104,30 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,90 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,20 bG
do. 6. Em.	4%	104,60 bB	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,75 b
Magd.-Halbst. 73	4%	103,90 bB	Kursk-Charkow g.	5%	100,80 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	104,70 B	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	97,00 bG
do. Lit. B.	4%	103,80 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	93,50 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	93,60 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	96,10 bG
do. Em. v. 1879	4½%	104,00 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,70 bG
Saalbahn	3½%	50,70 b	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	96,75 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,00 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	94,00 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	151,60 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 G
do. conv.	4%	151,00 b	Rybinsk-Bologoye	5%	94,50 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,00 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,70 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	102,70 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,50 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 b	Transkaukasisch. g.	3%	75,10 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,00 b	Warschau-Terespol	5%	101,40 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,75 bB	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,75 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,80 B	Wladikawkas gar.	4%	91,20 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	102,75 G	Zarskoe-Selo	5%	93,75 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,50 B	Northern Pacific II.	6%	113,00 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,75 bB	Oregon Railway Nav.	5%	105,75 bG
do. do. 2 g.	5%	100,80 bG			
Brest-Grajewo	5%	96,90 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	103,75 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	103,25 bG	do. do. (rz. 100)	4%	103,30 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	99,60 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	113,00 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,40 b
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,20 G
do. do. do.	4%	103,40 bG	do. do.	3½%	101,50 bG
do. do. conv.	4%	103,40 bG	do. do. Com. Obl.	4%	101,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4%	103,50 bG	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	119,00 G
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	113,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	109,75 bB	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	105,75 bB	do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	101,50 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	103,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,10 b	do. do. do.	4%	103,10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,60 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101,50 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	105,70 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,00 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	104,60 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,60 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	8⅓	84,50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	139,60 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	126,75 b	Disc.-Command.	12	233,70 bG
do. Handelsges.	10	176,25 bG	Dresdner Bank	9	158,60 bG
do. Prod.-Hdl.	5	99,90 bG	Nationalbank	9	137,75 bB
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	115,10 b	Pomm. Hyp. conv.	—	46,80 bG
Darmstädter Bank	9	169,60 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	159,50 G
Deutsche Bank	9	173,50 bG	Reichsbank	5,1	131,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	124,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	100,10 G
Ahrens do.	—	101,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	169,90 b
Böhmisches do.	15	—,—	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	185,80 bG
Bock do.	5	120,75 bG	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	313,75 bG
Bolle do.	6	137,50 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	316,00 bG
Landré do.	10	—,—	Maschinenfabrik Hartmann	8	186,00 bG
Tivoli do.	7	154,00 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	135,75 b
Bredow. Zuckerf.	7	120,10 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	336,75 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	121,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	169,50 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	5	130,90 bG	Sudenburger	16	285,90 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	4	60,00 bB	Nähm. Frist. Roß.	—	71,00
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	78,90 G	Nordd. Lloyd	4	174,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	304,75 bG	Oppeln. Cem.-F.	6	124,00 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	154,60 bG	Pos. Spritfabrik	9½	123,00 bG
Chem. Fabrik Union	9	152,80 b	Schles. Cement	13½	225,25 b
Cröllw. Papierf.	10	140,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	165,00 bG
Danz. Oelmühle	12	174,75 bG	St.-B. Cementf.	15	225,10 G
Dessauer Gas	10	181,00 b	Stobw. Lamp. cv.	—	64,25 B
Nobel Dyn. Trust	8½	122,50 G	Strals. Spielkart.	6	133,00 G
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½	280,50 bG
Glauz. Zuckerf.	—	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	93,50 bG
Köhlm. Stärkez.	—	262,00 G	Stett. Pferdeb.	2	69,50 bG
Kramsta	—	139,75 G	N. St. Dampf.-C.	12	162,24 bG
Löwe u. Co.	15	393,00 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,00 bG	Harkort Bergw.	—	119 90 b
Bochum. Bgw. A.	—	53,75 B	Hibernia	7½	163,00 bG
do. Gußstfab.	9	207,10 b	Kön.- u. Laurah.	5½	136,50 bG
Bonifacius	3	115,15 bG	Louise Tiefbau	3⅓	110,25
Borussia Bergw.	—	63,00 bG	Märk.-Westf.	12	202,50 b
Donnersmarckh.	3	75,50 bG	Oberschlesische	5½	105,25 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	61 60 bG
Gelsenkirchener	6	152,75 bG	do. do. St.-Pr.	7½	136,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	4630,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1850,00 G	do. Rückv.	45	1150,00 G
do. Leben	181½	4025,00 G	Preuß. Leben	37½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Providentia	—	—,—
Concordia, L.	—	2110,00 G	Thuringia	216	—,—
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.
Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 1½ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 9. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,55 b
do. 2 Monat	2½%	168,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80,70 b
London 8 Tage	2½%	20,46 b
do. 3 Monat	2½%	20,38 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 b
do. 2 Monat	3%	80,75 bG
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,35 b
do. 2 Monat	4½%	171,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,00 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	217,50 b
do. 3 Monat	6%	216,35 b
Warschau 8 Tage	6%	219,55 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,475 b
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,15 b
20 Francs per Stück	16,235 B	Oesterr. Banknoten	172,75 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten 100 R.	218,75 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossi.

2)

Und wäre nicht die abgöttische Liebe seiner Mutter, so wie die hingebendste Zärtlichkeit seiner Schwester leuchtend durch sein Leben gegangen, der empfindsame Knabe würde ein sehr unglückliches Menschenkind geworden sein.

Hingegen fühlte er sich zu dem sanften Oheim hingezogen, und zu dessen reizender Gattin, auch mit dem Vetter und der Kousine herrschte Herzenharmonie, doch gab es außer dem kalten Papa noch eine Gestalt im Hause, deren bloße Erscheinung dem Knaben eine Art Grausen erregte — das war die Mutter seines Vaters, die Großmama. Und seltsam — auch die alte Frau ließ des eigenen Sohnes Sohn fast unbeachtet, während ihres Stiefsohnes Kind ihr Abgott war.

Das Pochen des Vaters an der Thür ließ Lelio aufschrecken, ein gewisses Angstgefühl überschlich ihn wieder, als er zu ihm eintrat und nach seinen Wünschen fragte.

„Bleibe nur bei den Frauen, Kind," sagte der Direktor, und, was selten geschah, er legte ihm einen Moment die Hand auf den vollen Scheitel. Lelio war so erschüttert von dieser unbedeutenden Liebkosung, daß er die väterliche Hand an die Lippen zog, aber dunkle Zornesgluth färbte des Vaters Wangen — oder war der Grund nicht Zorn? — „Geh' nur, geh'," stammelte er, mühsam sich beherrschend.

Lelio ging.

„Armer Junge," murmelte Franz in sich hinein, dann rief er Gerhard, und bei dessen Anblick waren alle Wolken auf seiner Stirn verschwunden. „Es ist doch besser so," sagte er gedankenvoll, aber ganz laut zu sich.

„Was ist besser, Onkel Franz?" frug Gerhard eintretend.

Franz hatte sich schon wieder gefaßt und erwiderte: „Die Anordnungen, wie sie jetzt getroffen sind — übrigens, wenn es Dir Recht ist, und wenn ich Dir jetzt schon von Geschäften sprechen darf — — —"

„Ich bitte darum."

„Ich wollte Dir den Ingenieur Neumann für das Direktions-Provisorium vorschlagen, Du weißt, er war meines Bruders rechte Hand."

„Gewiß, Onkel, ich bin übrigens vollständig mit des Regierungsrath's Oelsner's Vorschlag einverstanden, daß Du und er selbst, der doch Papa's aufrichtiger Freund war durch alle die langen Jahre, die nothwendige Vormundschaft annehmt, diese Zeit bis zu meiner Mündigkeit ist ja nur ein kleiner Theil Eurer Pflicht, da meine Schwester Tonka doch auch eines Vormundes bedarf und —," er lächelte ein wenig, aber es glitt ein schmerzlich-süßes Gefühl durch sein Herz dabei, „und meine geliebte Mama in ihrer kindlichen Unschuld bei allen Dingen, was Welt- und Geschäftskenntniß betrifft, bedarf ja gewissermaßen auch der Vormundschaft."

Franz nickte.

Gerhard fuhr fort: „Ich danke Dir also, daß Du mich jetzt schon um meine Meinung befragst, wegen Neumann, die paar Jahre der Minorennität rollen sich ja rasch ab — dann bin ich hier allein gebietender Herr." — Franz zuckte wie von einem Peitschenhieb getroffen empor, Gerhard bemerkte es und in verändertem, herzlicherem Ton fuhr er fort: „Das berührt ja selbstverständlich Deine Stellung als kaufmännischer Direktor gar nicht, lieber Onkel, die ist Dir gesichert, so lange Du willst — — —"

Franz Ullrich verlor alle Fassung. „Nun, dies Thema ist noch mit dem heutigen Tage nicht erledigt, Gerhard Ullrich, vielleicht giebt es noch einen Tag in Deinem Leben, wo Du mir gegenüber nicht von Deiner Stellung als „alleingebietender Herr" zu sprechen wagst. —

Er hatte die Worte zwischen den Zähnen hervorgeknirscht, hatte heftig den Arm des Jünglings gepackt, und seine verzerrten Züge deuteten auf eine wahnsinnige Erregung.

„Was war das? Eine Drohung? Mir?" rief Gerhard ebenso bestürzt wie empört.

Franz sah ein, daß er eine Unklugheit begangen hatte, noch durfte er seine Karten nicht aufdecken, er sammelte sich: „Ja! Doch davon später, in Jahren! — Es war nur die Erregung, daß Du so zu mir sprachst, in dem herrischen Ton, ich, der Dich stets so geliebt hat, als wärst Du mein eignen Fleisch und Blut —" er brach in sich zusammen und legte die Hand vor die Augen — in diesem Augenblicke spielte er keine Komödie — er weinte.

Gerhard legte ihm den Arm um die Schulter: „Bei Gott, Onkel, ich begreife nicht Dich, nicht mich! Wir hatten Beide Unrecht, aber ich bin der Jüngere, ich bitte also um Verzeihung, wenn ich Dich gekränkt habe! — Absicht war es nicht! Ich weiß ja auch, daß Du mich innig liebst, vielleicht mehr" — er verschluckte rasch das Wort: „als Deinen eigenen Sohn" — mehr als ich verdiene. Aber sieh, ich bin nun einmal so, hasse allen Zwang, Du weißt es. Von früher Jugend auf warst Du, ja gerade Du es, der mich stets darauf hinwies, welches Glück es sei, als Sohn eines Millionärs geboren zu werden, die Schöpfung hier weiter auszuführen, der Herr, der Gebieter, die Vorsehung so vieler Tausende von Arbeitern zu sein. Ja, ich erinnere mich noch genau, es war das erste Mal, als wir von dem Gymnasium zum Besuch nach Hause kamen, da sagtest Du zu mir: „Gerhard, Du kommst wie ein Fürst zu seinem Reich — Du, der Sohn des berühmten Fabrikanten, des Millionärs! Vergiß nie, daß das Schicksal es wunderbar gut mit Dir meinte, als es Dich in die Wiege dieses Erdgeschosses bettete, anstatt eine Treppe höher — Lelio, der arme Junge, ist nur der Sohn des armen Bruders; was ist mein mühsam erspartes Gehalt gegen die Millionen Deines Vaters? Wärest Du mein Sohn, Dein Loos wäre ein bescheidenes, und würde das nicht unerträglich für Dich sein, der Du Alles besitzest, was zum Herrschen erforderlich ist! Das sagtest Du, Du sagtest es mir, Onkel Franz!"

„Und Du fühlst die Wahrheit dieser Behauptung, Gerhard?"

„Nie mehr als zu dieser Stunde, Onkel, wo Du sie zu ändern versuchst."

„Aendern?" Franz faßte des jungen Mannes Hand und hielt sie in schmerzhaftem Druck fest. „Nicht nur nicht ändern will ich sie, nein, dauernd befestigen. Ich unterschreibe jedes Wort, sei stolz, sei glücklich, daß Du der Sohn des Millionärs bist, daß Du auf hoher Warte der gesellschaftlichen Stellung stehst, und wenn Du Dich ganz in dies Gefühl aufgelöst hast, wenn Du erst die Wonne Deiner großen Stellung ausgekostet hast, — dann, Gerhard, will ich Dich an diese Stunde und an — meine Drohung erinnern — trotzdem. — Doch jetzt genug davon, kein Wort mehr! — Es bleibt also dabei, ich werde einen Kontrakt aufsetzen und Neumann zum technischen Direktor ernennen", setzte er nach kurzer Pause in verändertem Ton hinzu.

„Ehe ich zu Dir hinaufkam, begegnete mir Ingenieur Brand. Ich glaubte aus Tonka's Brief entnommen zu haben, daß dieser Mensch, gegen den sie eine unüberwindliche Antipathie hegt, schon seine Stellung verlassen hatte."

Franz Ullrich's Stirn bewölkte sich wieder. Er ist ein Neuerer, ein Sozialdemokrat im schlimmsten Sinne, — seit er hier ist, hat sich manches unliebsame Element eingeschlichen — ich habe ihm gekündigt und zwar gestattet, Ullrichshausen sofort zu verlassen, indem ich ihm das Gehalt, welches er beanspruchen kann, voll auszahlte. — Es scheint aber, er will seinem verstorbenen Herrn noch die letzte Ehre erweisen — er war auch Einer der Ersten, der hülfreich zur Stelle war." — —

„Gut, gut, aber nicht wahr, daß er bald geht! Tonka, dies herzige Kind, welches alle Menschen liebt, hat einen unüberwindlichen Widerwillen gegen ihn — sie sagt, es überläuft sie, als ob plötzlich eine Kröte über den Weg kriecht, wenn sie seine grünen Augen sieht! Und da Tonka so gern ins Dorf geht, für ihre Armen und die Kinder sorgt, so möchte ich nicht, daß eine Kröte ihren Weg kreuzt."

Gerhard legte noch einmal seine Hand auf des Oheims Schulter und sah ihm tief in die Augen. „Ich danke Dir für Alles, Onkel — und ich weiß und fühle, daß Du mich doch sehr lieb hast." Er ging bewegt in's Erdgeschoß hinab.

Franz saß lange sinnend, während seine schlanken Finger mechanisch mit dem Papier auf dem Schreibtisch spielten. Ebenso automatenhaft ergriff er dann eine Feder, und erst während er die Paragraphen eines Kontraktes formulirte, sammelten sich seine Gedanken.

Ja, Neumann war der einzig richtige Mann für den Posten, ein ebenso tüchtiger wie wackerer Mann. — Der Regierungsrath Oelsner hatte gewiß nichts dagegen, er wollte sich heute noch mit ihm verständigen, denn je eher, je besser war eine solche Stellung zu besetzen — außerdem hatte Neumann schon während der oft monatelangen Abwesenheit der Chefs die Fabrik geleitet und war bei den Arbeitern sehr beliebt. — Seine Feder glitt rasch über das Papier — der Kontrakt war entworfen — es fehlte nur die Unterschrift — da klopfte es.

Ein Diener meldete: „Herr Ingenieur Brand läßt bitten." Franz wollte auffahren, da trat Brand schon näher — er war in tadellosem Salonanzug, mit schwarzer Binde und Handschuhen — ein Kondolenzbesuch — er konnte ihn, schon um des Dieners willen, nicht abweisen.

„Ich bitte," sagte er eiskalt und stand auf.

Der Ingenieur Brand näherte sich mit leisen Schritten dem Schreibtisch. Er war von kleiner Statur, aber von außerordentlich geschmeidigen Formen, sein Gesicht wäre schön gewesen, wenn die zu langgestreckte Mittelpartie und die schmale Stirn dem Kopfe nicht etwas Füchsisches gegeben hätten. Seine Augen waren im Zustand der Ruhe graugelb, spannten sie aber ihre Sehkraft auf einen Punkt an, so wurden sie intensiv grün und phosphoreszirten. Er hatte die matte, weiße Haut der Rothhaarigen und trotz des hohen Winters leichte Sommerflecken, sein Haar aber war eher braun als roth zu nennen, nur an den Schläfen hatte es einen röthlichen Schein, der sich auch in den Schnurrbart eingeschlichen hatte. —

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 8. Mai 1889.

Bekanntmachung.

Behufs Errichtung einer Beschlagschmiede für das Artillerie-Kasernement auf einem Theile der alten Bellevuestraße wird eine Verlegung dieses Wegetheiles beabsichtigt.

Dies wird hierdurch in Gemäßheit des § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 237) mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche gegen dieses Vorhaben binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Der die Wegeverlegung darstellende Plan kann in dem Geschäftsgebäude der unterzeichneten Polizei-Direktion, gr. Wollweberstraße 60—61, 2 Treppen Vorderhaus, eingesehen werden.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Müffling.

Stettin, den 9. Mai 1889.

Bekanntmachung.

Behufs Regulirung und Umpflasterung der Straße am Königsplatz von der kleinen Domstraße an wird dieselbe von Freitag, den 10. d. M. ab, bis auf Weiteres streckenweise für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Müffling.

Stettin, den 4. Mai 1889.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 32. Armen-Kommission, Herrn Kaufmann **Marlow**, ist Herr Kaufmann **Carl Borck**, Hohenzollernstraße 75, zum Vorsteher dieser Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat,
Armen-Direktion.

Ziehungs-Liste der 2. Klasse 180. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 9. Mai.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 105 Mark.

(Ohne Garantie.)

95 (200) 481 557 733 902 12 1102 301 36 419 552 678 80 795 905 2020 95 207 453 548 79 966 3021 74 649 54 4248 334 438 562 618 58 817 84 91 930 82 5299 381 524 68 603 860 910 43 6019 53 65 258 930 35 40 7137 87 243 61 93 425 59 591 663 865 935 8008 78 292 515 808 38 (500) 9041 207 24 72 325 459 90 96 545 688 958

10174 511 66 77 742 63 886 970 11066 73 96 280 364 81 98 655 886 960 12051 143 55 292 322 474 518 628 775 872 95 945 89 13003 213 464 580 726 952 56 14010 104 48 96 233 98 456 518 (150) 87 638 978 15001 104 294 666 80 777 81 822 912 16036 95 226 59 782 811 13 39 92 17038 87 160 (300) 91 230 378 409 18010 (200) 197 266 94 354 564 637 66 80 708 28 914 28 29 42 55 19112 71 76 208 62 357 600 713 35 826 51 987

20004 267 365 402 65 505 601 826 45 21033 100 60 258 469 553 623 803 71 959 95 22040 66 124 218 43 322 84 508 77 768 92 922 23057 97 148 74 478 84 531 72 843 24183 492 556 97 817 18 90 (150) 990 25001 143 (150) 47 97 378 428 500 10 46 711 817 50 93 939 26035 184 303 81 430 643 780 817 900 14 27098 363 560 601 (150) 53 94 96 744 83 801 11 53 917 (150) 28012 23 46 58 165 341 60 65 611 39 71 956 (200) 29144 54 423 578 741 52 831 934 54 62

30146 204 322 52 403 518 48 59 706 (150) 62 982 31030 124 35 47 286 337 745 916 32004 145 276 794 952 33029 177 211 81 90 311 58 403 31 35 588 805 89 (150) 34002 41 46 50 97 168 (5000) 205 43 302 36 59 427 30 52 584 610 74 711 (300) 91 860 90 35056 65 132 374 458 728 39 947 74 36024 34 86 259 317 469 583 643 753 903 24 63 64 37132 444 48 637 703 856 38133 47 270 365 403 557 647 58 791 829 72 912 39101 30 95 302 23 546 642 57 806

40473 595 807 924 41060 145 57 232 78 343 406 97 516 23 607 753 831 907 42240 50 84 305 6 94 692 809 34008 16 34 310 52 415 523 774 88 890 44049 127 86 314 568 79 786 989 45252 312 26 53 532 773 46072 306 16 22 30 (150) 49 (150) 74 80 83 95 526 764 809 15 923 86 47099 186 211 (300) 83 89 507 74 663 732 893 940 74 48557 81 669 921 49194 346 483 506 729 854 65 920

50057 578 97 624 719 31 (150) 979 85 51101 74 209 419 54 64 70 549 (150) 604 715 41 52082 133 71 201 75 435 534 93 600 7 839 (150) 969 75 53080 273 307 48 489 503 12 695 54023 188 98 240 389 443 511 642 (200) 60 724 80 846 55016 57 329 537 60 66 98 719 39 56248 84 90 375 77 82 414 54 (150) 61 567 724 60 861 57138 71 (150) 81 (150) 225 32 99 350 (150) 93 722 85 858 79 946 57 77 91 58458 511 89 602 37 65 848 933 59075 226 29 52 95 410 26 90 91 608 897 929 96

60044 191 219 (300) 368 99 462556 92 623 519 12 31 61026 55 127 213 577 604 31 852 99 900 42 62038 186 (150) 266 582 912 29 63114 247 509 (150) 880 64031 45 65 180 242 495 523 (150) 742 849 961 (300) 85 65030 104 270 508 (150) 628 52 782 828 94 932 43 66113 59 202 530 81 605 9 726 51 98 881 916 67100 (200) 29 44 328 (150) 53 591 608 715 18 22 30 36 823 918 68 87 68192 210 502 623 783 811 906 50 69029 212 371 86 654

70151 81 299 449 668 84 788 809 948 71063 69 212 33 315 462 552 680 707 (200) 831 51 72331 403 48 514 619 62 83 73011 126 39 95 333 563 87 665 777 815 44 927 74054 161 314 417 661 (200) 818 75077 126 471 584 675 819 76018 29 128 217 305 76 408 66 530 97 636 41 796 823 509 77016 51 109 40 75 76 228 410 34 677 817 77 78072 265 379 445 50 64 602 (150) 730 79059 144 279 333 65 85 426 520 35 99 778 812

80071 182 245 84 319 452 59 (150) 547 92 622 83 707 47 56 832 87 81051 76 208 329 37 414 84 506 9 (200) 806 902 39 82249 (150) 444 47 53 536 90 673 856 969 83100 46 214 97 304 44 87 412 547 605 813 88 84042 119 31 281 398 612 64 841 925 84 91 85063 64 89 152 216 61 325 77 400 13 548 63 86 806 841 74 87 86091 114 224 429 38 44 741 856 923 80 87001 14 167 278 305 14 21 556 624 900 18 48 78 88013 53 55 400 57 517 638 739 964 89007 49 196 205 579 738 (300) 849 50 983

90030 150 60 260 365 433 621 882 929 91105 (15000) 26 234 84 612 (150) 756 823 27 69 923 92037 38 303 33 97 500 30 70 767 911 34 68 93043 73 87 92 127 204 51 59 390 429 31 90 508 24 605 27 772 839 (300) 42 87 94094 96 147 215 52 (150) 331 (150) 51 542 601 27 45 66 758 836 51 98 962 68 95007 72 247 340 444 509 669 707 53 62 813 983 96137 72 412 518 612 936 66 97520 659 829 98015 27 354 91 418 49 62 502 634 745 833 926 99107 265 424 531 672 755 951 (150)

100234 479 752 98 893 920 31 85 100055 222 58 72 302 57 87 405 89 580 96 531 102034 61 83 290 464 761 103012 90 (200) 98 104 44 58 86 217 351 94 416 622 87 781 823 905 21 (200) 35 104032 152 240 329 413 567 673 716 855 77 92 002 33 44 105083 129 38 315 515 88 670 (150) 91 738 828 29 62 956 106012 27 199 407 87 739 801 107116 212 42 328 41 66 445 93 503 (150) 764 825 996 108005 7 (150) 340 80 (150) 412 39 501 36 608 75 827 (150) 90 109524 707 908

110195 231 326 82 425 68 562 663 111089 317 66 419 (150) 520 46 91 98 726 75 464 93 914 112097 (150) 125 280 81 (150) 325 49 595 777 817 936 113098 124 361 98 535 60 513 30 73 806 87 976 114177 382 411 25 (200) 501 5 86 657 707 97 115023 153 77 237 46 579 83 651 86 721 74 76 80 893 923 116052 130 39 52 72 |90 99 331 466 83 555 701 117029 76 107 53 212 351 484 622 25 80 (150) 702 942 118065 95 164 200 11 401 18 51 75 518 677 755 966 69 119030 46 162 84 220 346 419 527 54 656 812 94 931

120659 159 340 493 551 618 771 905 121405 35 514 64 642 735 934 35 122061 235 37 (150) 76 95 343 67 411 75 512 60 !82 85 680 755 816 78 943 123029 127 47 212 25 39 52 431 508 615 706 62 67 70 821 83 985 124102 442 512 18 (150) 688 (200) 701 822 96 919 83 125109 38 206 314 627 45 728 50 874 126026 84 92 216 434 89 702 127030 97 (150) 158 246 380 578 746 92 128118 90 120 207 11 87 416 38 54 585 618 73 761 857 996 129035 244 318 92 430 60 677 763 84 899 937

130026 27 93 138 (300) 76 (150) 220 95 321 93 615 839 48 937 131117 224 39 399 540 83 617 716 848 923 41 132024 193 202 638 850 (150) 133101 92 212 37 627 34 724 82 807 42 909 36 60 68 134143 76 293 548 94 655 59 (500) 701 878 990 135057 174 97 200 (200) 28 96 361 89 673 136253 91 94 304 15 40 430 616 52 858 961 137052 (150) 188 256 60 510 68 988 138022 34 48 (150) 60 115 99 448 669 82 905 139002 145 221 714 57 93 916

140119 70 211 60 438 711 18 141188 89 242 (150) 68 376 508 9 77 735 896 951 142001 14 90 465 589 672 834 989 143064 83 106 52 203 67 316 17 434 41 69 670 99 966 144039 112 24 71 98 99 208 303 50 439 (150) 94 542 94 607 (150) 710 (150) 88 836 964 145145 96 306 27 407 685 706 64 817 146591 610 85 776 959 71 147000 59 383 698 717 19 90 965 148370 87 88 435 653 84 800 88 89 907 149069 140 316 401 9 26 61 82 524 (200) 25 99 665 86 800 948

150035 343 345 411 49 93 516 39 715 31 46 870 151065 135 210 13 391 486 789 800 918 79 152000 100 250 326 29 468 87 716 59 217 153060 110 (150) 244 61 407 28 31 56 511 88 679 723 931 36 48 154174 255 462 532 678 710 77 (500) 800 155060 67 114 56 72 281 322 415 23 727 82 84 929 156042 45 55 315 30 633 84 718 899 951 157009 47 72 249 318 57 577 621 23 745 70 81 883 158047 (200) 200 308 (150) 31 419 62 94 769 87 804 90 944 159063 196 (150) 421 643 742 58 (150)

160038 (150) 49 73 180 235 78 342 58 (150) 62 406 572 870 72 161091 513 643 162131 57 537 810 (150) 37 163149 214 343 612 55 795 99 942 164006 114 29 30 255 384 459 648 73 75 713 23 165069 83 161 321 72 95 408 759 865 934 67 99 166003 6 159 332 412 69 750 59 825 965 167092 95 189 377 (150) 96 491 547 876 168047 190 237 66 324 876 91 911 80 169034 130 60 92 238 56 406 524 32 631 765 809 949 (5000)

170115 209 72 300 70 514 31 715 872 171025 39 287 91 302 25 521 42 650 60 775 (300) 172081 116 238 386 441 71 507 19 37 71 79 607 25 66 771 80 821 29 173127 269 398 487 526 37 743 945 61 174020 (150) 41 62 117 232 46 355 441 533 66 865 175068 120 55 200 357 70 566 660 176010 54 67 141 53 304 19 98 427 (150) 506 92 734 889 952 177022 327 72 89 488 586 624 876 178097 157 509 644 54 751 843 179033 138 3†5 94 756 857 900 49

180051 58 646 78 705 71 91 987 181060 64 75 174 227 90 358 512 58 92 675 724 806 971 182040 46 80 83 141 208 14 74 83 318 49 58 632 860 929 97 183038 238 85 418 77 550 98 638 56 67 80 718 49 (150) 811 184027 88 89 (5000) 209 39 43 63 308 404 8 501 636 72 787 881 (150) 85 (150) 99 938 185113 18 40 (150) 276 341 463 91 539 693 727 71 972 83 186082 175 297 402 85 544 61 78 692 708 (150) 16 47 82 810 (150) 939 187200 23 83 396 514 (150) 700 58 97 852 78 927 59 188035 68 (200) 295 96 587 709 46 849 189089 116 49 70 584 662 750 95 803 (150) 43